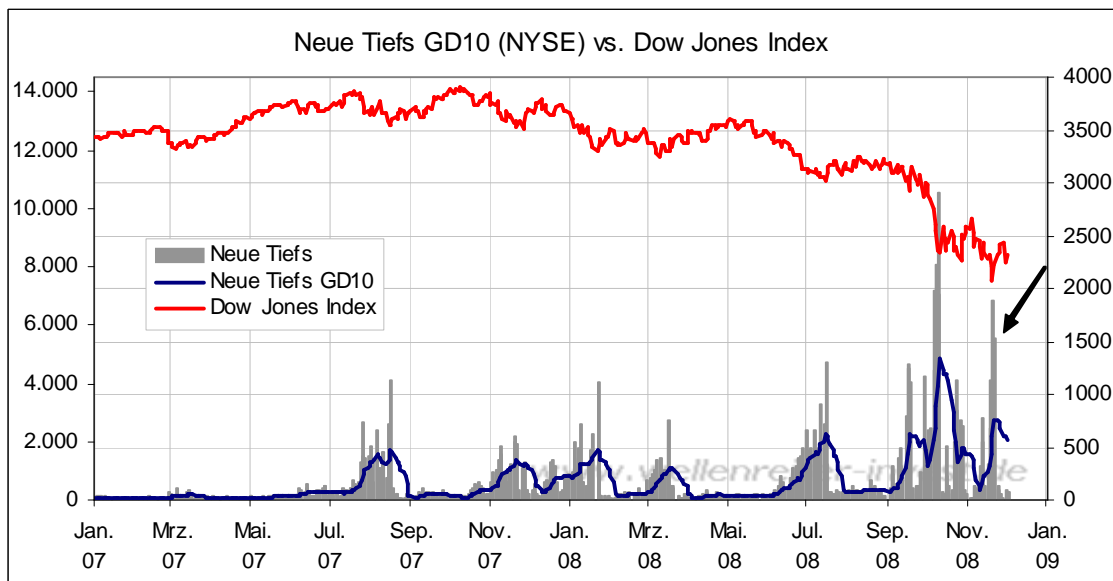
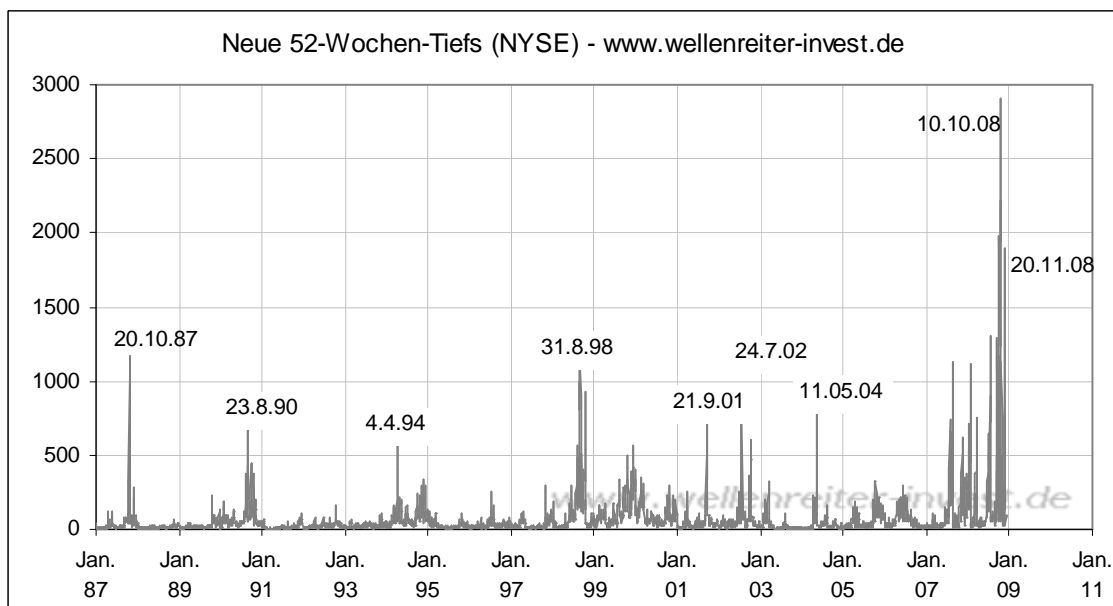


Mittwoch, den 3. Dezember 2008

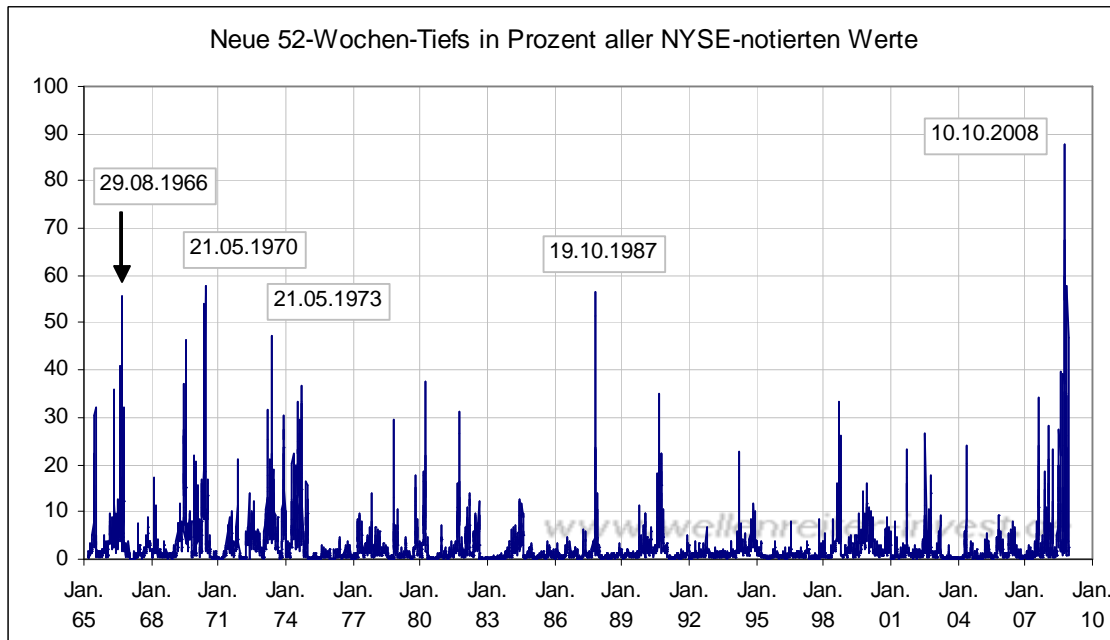
Die Zahl der neuen 52-Wochen-Tiefs an der NYSE befand sich in den vergangenen Tagen durchweg im zweistelligen Bereich – auch am Montag, als der Dow Jones Index 7,7% verlor. Verluste in einer solchen Größenordnung bringen üblicherweise eine deutlich höhere Zahl neuer Tiefs hervor.



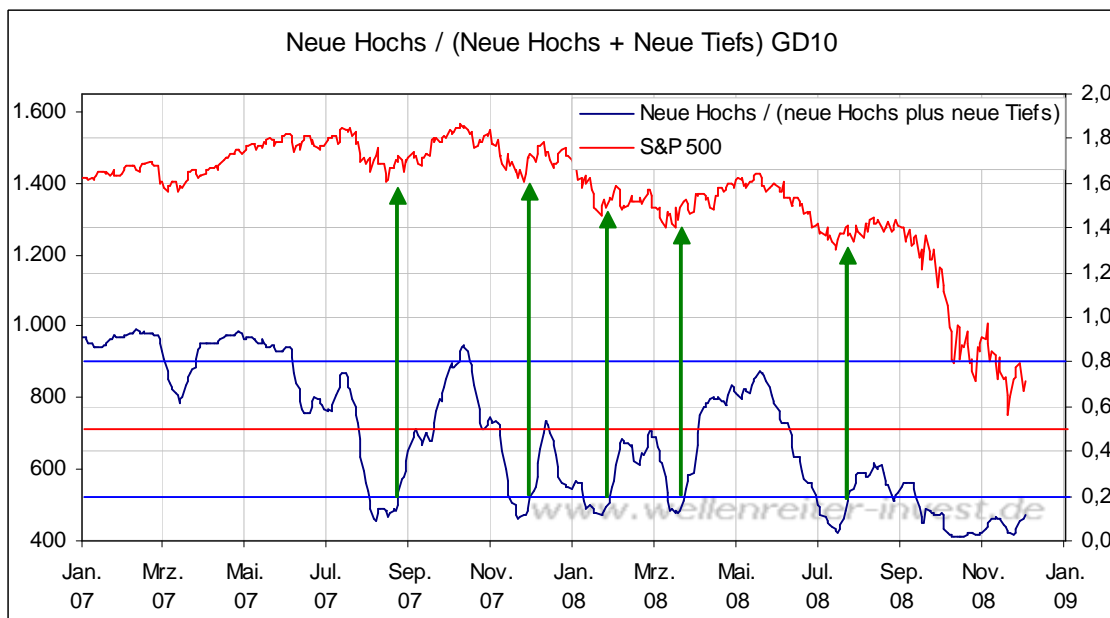
Interessant ist zudem, dass sich mittlerweile in der Anzahl der neuen Tiefs eine positive Divergenz ergibt. Obwohl die US-Märkte am 20.11.08 ihr bisheriges Jahrestief erzielt haben (siehe Pfeil obiger Chart), war die Zahl der neuen Tiefs geringer als am 10.10.08.



Wir schrieben damals, dass der Rekordwert vom 10.10.08 wohl lange Zeit Bestand haben wird. An jenem Tag erreichten 87,7% aller an der NYSE notierten Werte ein neues 52-Wochen-Tiefs. Wir bleiben bei dieser Aussage und gehen davon aus, dass ein solcher Wert in den kommenden Jahren (vielleicht sogar Jahrzehnten) nicht mehr übertroffen wird. Nachfolgend ein Blick auf die Prozent-Skala der neuen Tiefs der letzten 43 Jahre.

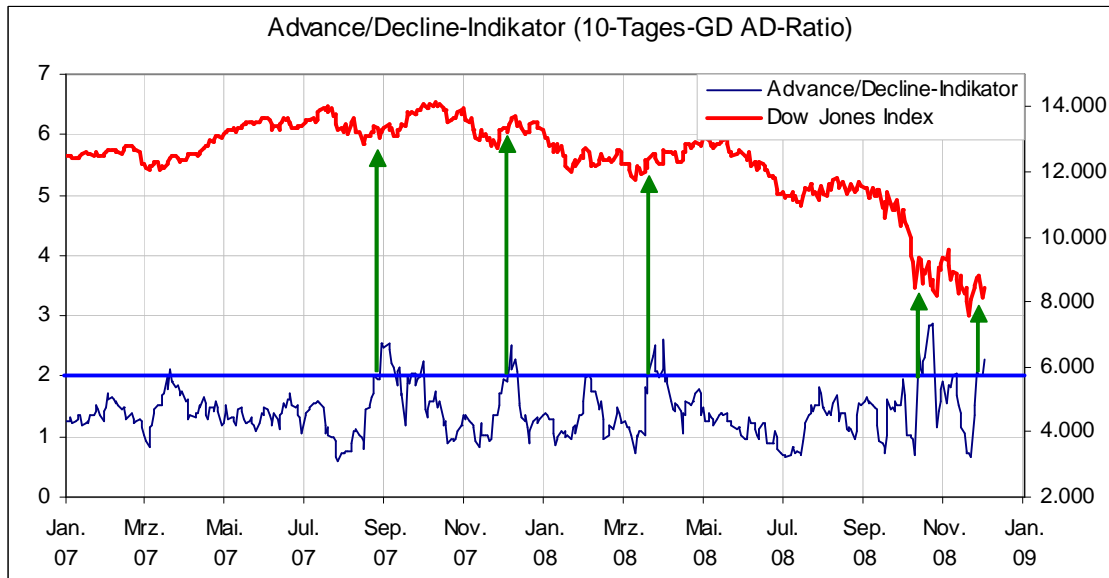


Aus der Beziehung neue Hochs zu neuen Tiefs (NYSE) lassen sich Kaufsignale generieren (grüne Pfeile). Ein Wert über 0,2 gilt als solches Signal.



Momentan wurde ein solches Signal noch nicht geliefert. Zwei bis drei Tage mit einer deutlich höheren Zahl neuer Hochs als neuer Tiefs reichen aus, um in der aktuellen Situation ein solches Signal hervorzurufen.

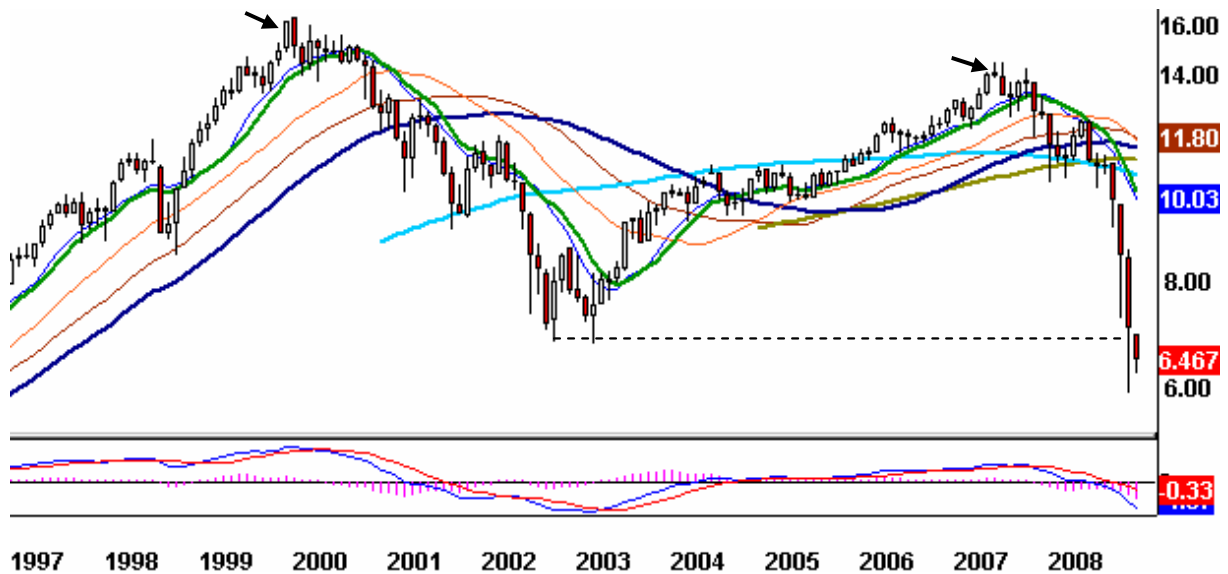
Unser AD-Indikator hat ein solches Signal bereits geliefert. Das Kaufsignal wird ausgelöst, wenn dieser Indikator die Marke von 2 erreicht. Das bedeutet, dass die Zahl der gestiegenen Aktien im Durchschnitt zehn Tage hintereinander doppelt so hoch sein muss wie die Zahl der gefallenen Aktien.



Die Kaufsignale beider Indikatoren haben ihre Schwächen. Insbesondere dann, wenn es sich um Signale handelt, die – wie seit Mitte 2007 – im Umfeld eines Bärenmarktes generiert werden. Bullische Gegentrend-Rallies sind in einem solchen Fall nicht sehr ergiebig. Allerdings haben diese Signale es immer ermöglicht, die Maxime „Buy low, sell high“ zu erfüllen. Das heißt: Die Kurse stiegen stets über das Einstiegsniveau an, so dass man die Möglichkeit hatte, höher zu verkaufen. Noch ist jedoch nur eines von zwei Kaufsignalen erfüllt.

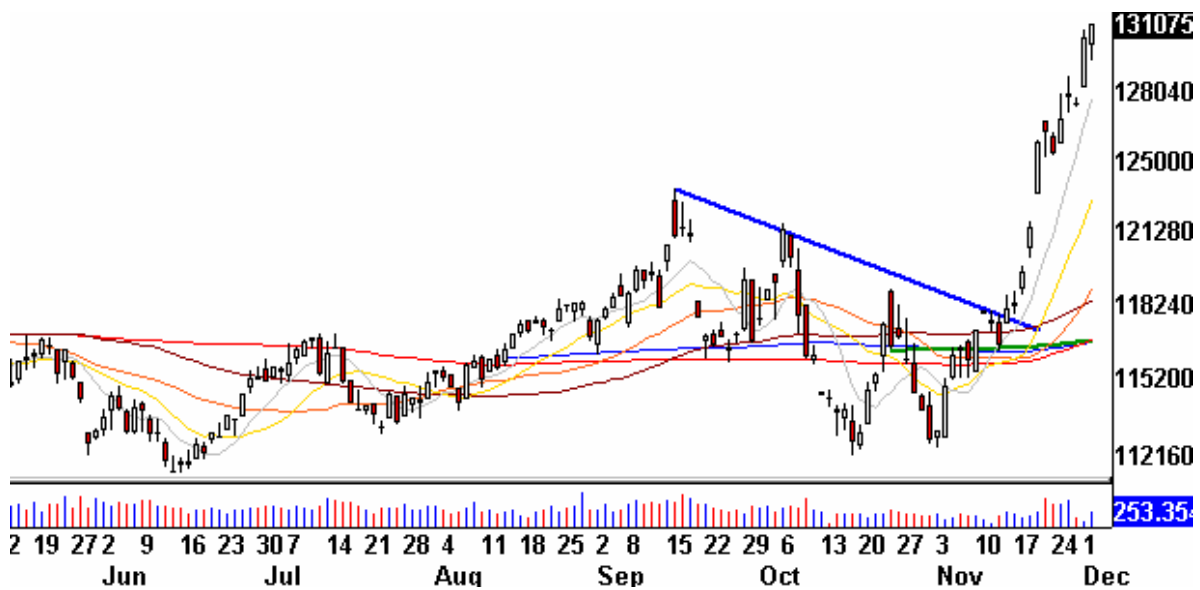
Nachfolgend ist die Ratio des S&P 500 zu den 30jährigen US-Bonds dargestellt. Dieser Chart ist deshalb interessant, weil er für Top- und Bodenbildungen an den Aktienmärkten frühzeitige Signale generiert. So wurden die Tops im S&P 500 der Jahre 2000 (März) und 2007 (Oktober) bereits durch ein Hoch in der Ratio im Dezember 1999 und im Juni 2007 avisiert (siehe schwarze Pfeile).

Ratio S&P 500 zu 30jährige US-Bonds Monatschart



In der Bodenbildung der Jahre 2002/03 gab es allerdings keine auffälligen Divergenzen. Beachtenswert ist jedoch, dass das Tief der Jahre 2002/03 in der Ratio bereits unterschritten wurde.

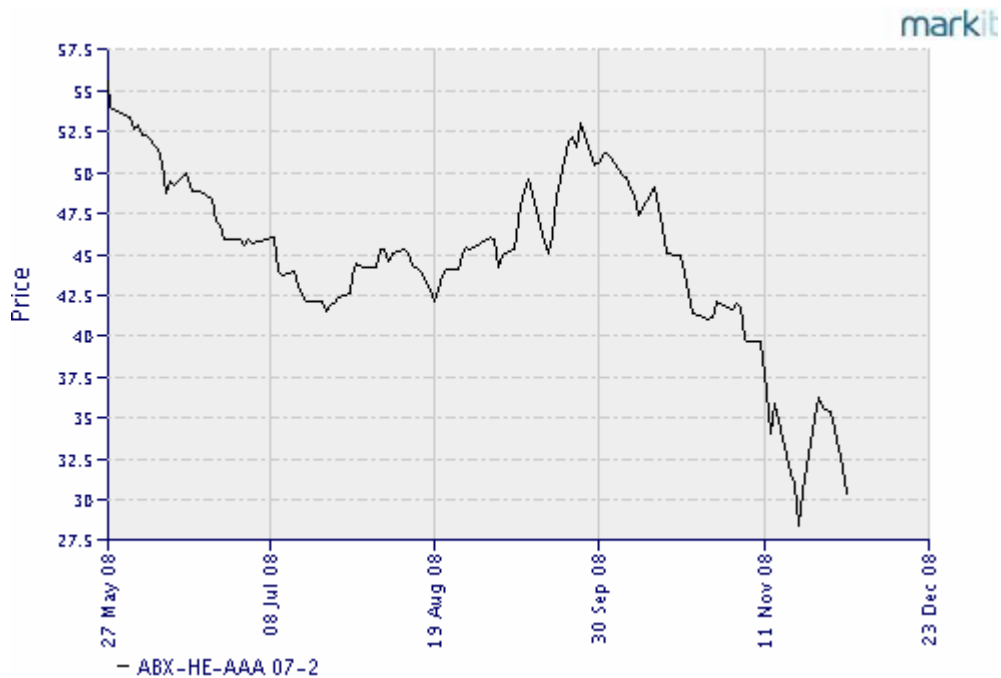
30jährige US-Anleihen Tageschart



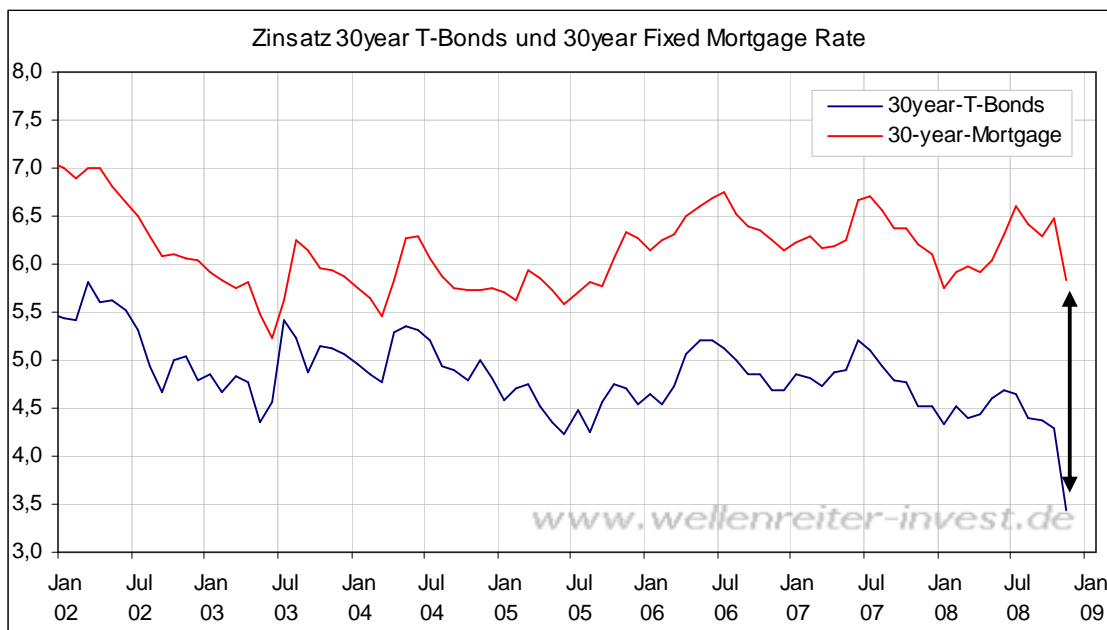
Die Art und Weise, in der die Finanzmärkte im November entlastet worden sind, ist beeindruckend und fast ohne Beispiel. Die Flucht in Anleihen hat die Zinsen am langen Ende auf 3,20% (30 Jahre) bzw. 2,69% (10 Jahre) gedrückt. Noch im Oktober befanden sich beide Renditen oberhalb von 4 Prozent. Hinzu kommt, dass der Ölpreis noch Anfang Oktober bei knapp 100 US-Dollar notierte. Mittlerweile befindet er sich bei 48 US-Dollar. Der 3-Monats-Dollar-Libor wies noch am 10. Oktober einen Wert von 4,82% auf. Mittlerweise steht er bei 2,21%. Und auch die Unternehmensanleihen bester Bonität (AAA) fielen seit Ende Oktober um einen Prozentpunkt (von 6,6% auf 5,6%).

Belastend wirkt weiterhin der Markt für Asset Backed Securities „bester Bonität“. Die Preis für diese Papiere fallen – trotz der Interventionen durch die US-Regierung – weiter.

Index für Asset Backed Securities (ABX)



In Übereinstimmung mit dieser Beobachtung befindet sich der Umstand, dass der Zinssatz für langlaufende Hypothekendarlehen in den USA trotz des deutlichen Falls der Zinsen für US-Staatsanleihen in luftigen Höhen verbleibt.



Mittlerweile beträgt die Spanne zwischen beiden Zinssätzen 2,6 Prozentpunkte.

Oder anders ausgedrückt: Der Zinssatz für 30jährige US-Hypothekendarlehen befindet sich 70 Prozent höher als der Zinssatz für 30jährige US-Staatsanleihen. Das ist eine einsame Rekordmarke, die auch in den dreißiger Jahren nicht erreicht wurde.

Der Noch-US-Finanzminister Paulson hat gestern herausgestellt, dass der US-Hausbau-Markt der Schlüssel zur Regeneration der Finanzmärkte ist. Noch tut sich hier nichts bzw. zu wenig. Erst wenn die Darlehenszinsen deutlich fallen (unter 5%), dürfte man erste positive Effekte im Hausbau-Sektor erkennen können.

US-Hausbau-Index (DJUSHB) Tageschart



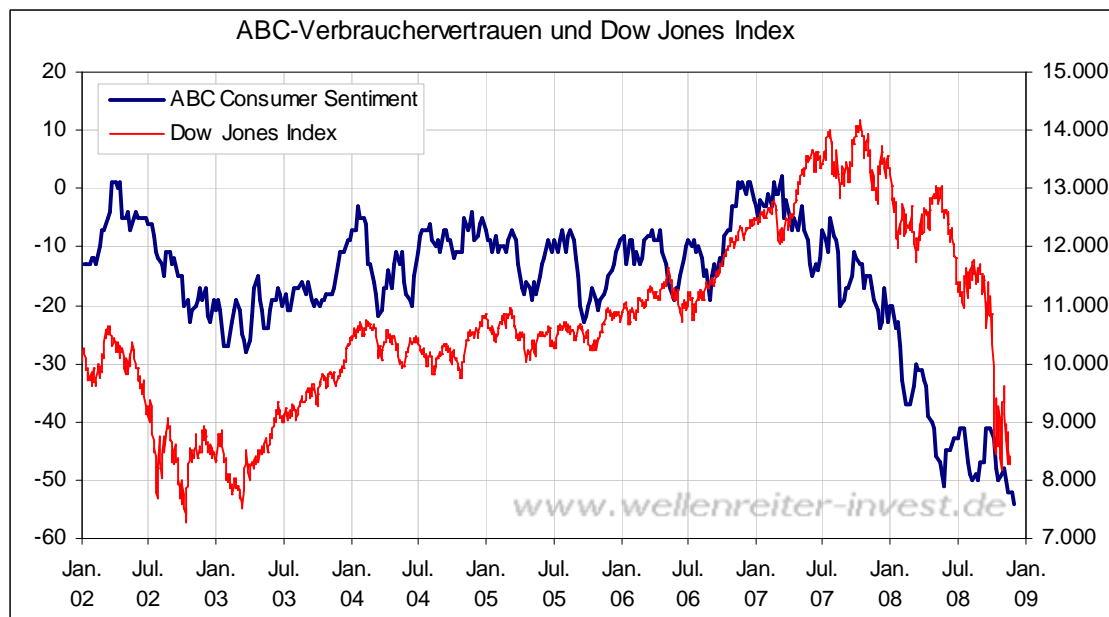
Die Aktienmärkte nehmen einen solchen positiven Effekt möglicherweise voraus. Jedenfalls zeigen die US-Hausbauer in jüngster Zeit sowohl absolute und auch relative Stärke.

Ratio US-Hausbau-Index zum S&P 500 Wochenchart



Der Relative-Stärke-Chart zeigt, dass die Hausbauer – im Gegensatz zu 2006 und 2007 – in diesem Jahr gegenüber dem breiten Markt keinen Verlust mehr erlitten haben. Ein Ausbruch aus der Handelsspanne über die rot eingezeichnete Linie wäre bullisch.

Das wöchentlich erhobene ABC-Verbrauchervertrauen ist weiter gefallen. Gestern wurde ein Wert von minus 54 Punkten und damit ein neues Allzeittief seit Existenz dieses Indikators (1985) gemessen.



Der fallende Ölpreis induziert momentan keine positiven Impulse für das Verbrauchervertrauen. Die Rückkehr des US-Verbrauchervertrauens ist eine unabdingbare Voraussetzung für die Rückkehr des US-Konsums.

Zu den Märkten.

1,58 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 1,4 Mrd., das Abwärtsvolumen 170 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 89,2% vom Gesamtvolumen; 16 neue Hochs standen 83 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 8.419 Punkten um 270 Zähler höher (+3,3%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 849 Punkten um 32 Zähler höher (+4,0%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 1.450 Punkten um 52 Punkte (+3,7%) höher; der Halbleiter-Index stieg um 1,3%.

Der Transport-Index endete bei 3.316 Punkten (+3,7%).

Größte Gewinner: Hausbau, Banken, Goldaktien; Größte Verlierer: ----

Der T-Bond Future endete bei 131,07 Punkten (130,20); (neues 50-Jahres-Hoch).

Crude Öl notiert aktuell bei 47,60 (47,82) und Erdgas bei 6,43 Dollar (6,54).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 86,87 Punkten (87,07)

Der Goldpreis notiert aktuell bei 779 Dollar/Unze (774). Gold in Euro bei 614.

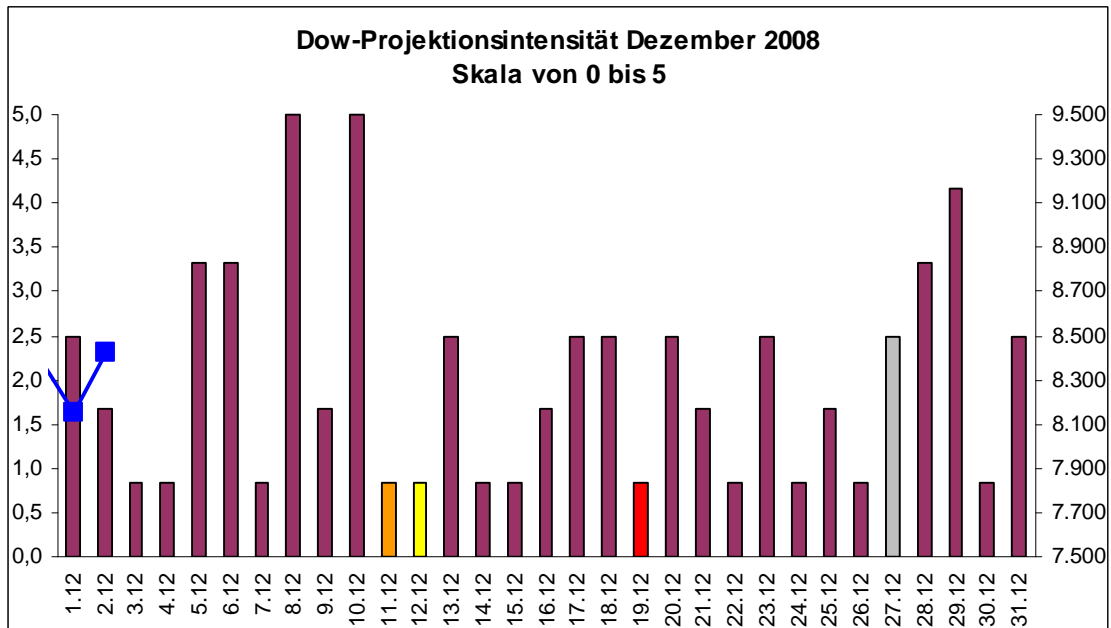
Silber befindet sich bei 9,44 Dollar (9,36).

Der Gold Bugs Index HUI stieg um 6,6% auf 226 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 95 Punkten. Newmont Mining gewann 207 Cent und endete bei 32,26 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 8,1% auf 62,98 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 62,48 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,94. Die Equity-PCR endete bei 0,75. Die OEX-PCR endete bei 1,31. Der ISE schloss mit 110.

Die Charts zu den Daten finden Sie im handelstäglich gegen 6 Uhr morgens aktualisierten Marktüberblick: <http://premium-ontfsy9nmdfmoj.eu.clickandbuy.com/chartscharts.html?cache-control=no-cache,no-store>
Weitere ausführliche Charts befinden sich im Marktlabor.

Zyklentage: 11.12.; Zeitprojektionstage November: 08./10.12., 29.12.



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

An den Aktienmärkten setzt sich die Bodenbildung fort. Der S&P 500 erreichte vor knapp zwei Monaten (am 10. Oktober) ein Intraday-Tief von 840 Punkten. Gestern schloss der S&P 500 bei 849 Punkten.

S&P 500 Tageschart



Unsere Indikatoren (ob Smart Money, TRIN, AD-Indikator oder auch die Divergenz in der Zahl der neuen Tiefs) zeigen immer deutlicher, dass gegenwärtig eine Bodenbildung an den Aktienmärkten im Gange ist. Man sollte jetzt auf die Bewegung der Anleihen achten.

Sobald die Extrembewegung aufhört und in eine Korrektur- oder Seitwärtsbewegung übergeht, dürften die Aktienmärkte profitieren. Wir bleiben noch bei unserer neutralen Haltung, sehen aber weiterhin die Möglichkeit einer Aufwärtsbewegung, die spätestens Anfang kommender Woche beginnen sollte.

Absacker

Die Koalition debattiert über ein neues Konjunkturprogramm, schreibt die FAZ.

<http://tinyurl.com/6s8u2t>

Ich finde, dass sich Merkel/ Steinbrück bisher vollkommen korrekt gegen die Forderung nach großen Konjunkturprogrammen aus den Reihen der EU (insb. GB und Frankreich) gestemmt haben. 2009 sind jedoch Bundestagswahlen, sodass man davon ausgehen muss, dass doch noch sinnlos Geld in die Märkte geworfen wird. Aus den Reihen der SPD kam gestern die Aussage, dass „man die Deutschen zum Konsum zwingen muss“. Will man etwa ein Gesetz beschließen, dass dem Bundesbürger vorschreibt, pro Monat mindestens 1000 Euro bei Aldi oder Lidl auszugeben? So ein Blödsinn. Das funktioniert nur über Anreize (wenn überhaupt), aber nicht durch Zwang.

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.